

wurde⁴. Vollständig erhalten sind 42 Viten; zusätzlich zu diesen Personen enthält die Liste neben Antonio Correr noch 22 weitere Namen. Beginnt man mit der Lektüre auf fol. 92v links unten, so steht *Antonius Corario* an zehnter Stelle. Davor finden sich neun Namen von hohen Kirchenmännern: *Angelus Corario*, *Baldassar Cossa*, *Oddo de Columna*, *Gabriel Condulmario*, *Prosper de Columna*, *Dominicus de Crapanica* (sic), *Gerardus de Landriano*, *Ludovicus de Trivisio*, *Johannes Vitellescus*. Um die ersten vier Personen dieser Liste, die Päpste Gregor XII., Johannes XXIII., Martin V. und Eugen IV., soll es im Folgenden gehen. Bereits an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, dass Piccolomini sie nicht mit ihren Papstnamen, sondern mit ihren ‚bürgerlichen‘ Namen notierte, und dass er dies in zwei Fällen in einer Mischform tat, indem er den Vornamen lateinisch, den Zunamen aber mit der italienischen Endung -o (statt -us) niederschrieb.

Die nicht im Vat. lat. 3887 enthaltenen Viten der Liste auf fol. 92v galten bislang als verloren, doch sind die vier Papstbiographien anderenorts überliefert, im Codex Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 14134, nach der alten Follierung fol. 105v–107r (neu 107v–109r). Sie sind als Werk eines anonymen Autors schon 1891 gedruckt, jedoch kaum beachtet worden. Der Entdecker, Franz Xaver Glasschröder, hielt den Verfasser für ein Mitglied der Entourage Martins V. (1417–1431), das den Papst von Konstanz nach Rom begleitet habe. Zur Begründung nannte er allerdings nur ein einziges Indiz, nämlich den Verweis auf einen Brand in Genf während der Durchreise des Papstthofs⁵. Die Serie endet in der Vita Eugens IV. (1431–1447) mit der Kirchenunion von 1439; danach folgt ein *etc.*, sodass nicht sicher ist, ob dies wirklich das Ende der Vita war oder der Schreiber sich einige Zeilen erspart hat.

Welche Indizien sprechen für die Zuschreibung an Eneas Silvius Piccolomini?

Clm 14134, eine humanistische Sammelhandschrift, enthält unter anderem Werke Piccolominis, vor allem viele Briefe und eine der beiden bekannten Überlieferungen seines Pentalogus. Der Codex stammt aus dem Besitz des Regensburger Schulmeisters Hermann Pötzlinger, der 1436 bis 1439 in Wien studiert hatte und die Vorlagen über seine Wiener Kontakte bekommen haben könnte⁶. Die vier Papstvitae folgen auf eine Abschrift von Piccolominis

4) Vgl. VAN HECK, in: Piccolomini, *De viris illustribus* (wie Anm. 2) S. VII Anm. 7.

5) Vgl. Franz Xaver GLASSCHRÖDER, *Vitae aliquot summorum pontificum saeculi XV*, in: *Römische Quartalschrift* 5 (1891) S. 179–187; Riccardo FUBINI, *Papato e storiografia nel Quattrocento. Storia biografia e propaganda in un recente studio*, in: *StM* 3a serie, 18,1 (1977) S. 321–351, hier S. 323 f. – Da Glasschröder einige Versehen unterlaufen sind, wird der nachkollationierte Text unten im Anhang abgedruckt.

6) Zu der Hs. vgl. die Einleitung des Hg. in: Eneas Silvius Piccolomini, *Pentalogus*, hg. von Christoph SCHINGNITZ (MGH Staatsschriften des späteren Mittelalters 8, 2009) S. 27–32; Ingeborg NESKE, *Die Handschriften aus St. Emmeram in Regensburg Clm 14131–14260* (Handschriftenkatalog der Bayerischen Staats-